

Erstpreis 1000 Mk.
nachmittags mit Anwesenheit
des Herrn v. Krieger.

Bezugspreis
monatlich 60 Pf. frei ins Haus,
durch die Post monatlich 1,00
1,00 Mark ohne Postgebühren.

Die neue Welt!
(Unterhaltungsblätter),
monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
Herr 49/45, Krenzperth 888
Sprecher: Herr 49/45
12-1 Uhr mittags.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schmeinitz, Curgau-Teubnerwerda, Saengerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
besteht für die gewöhnliche
Anzeigen aus dem ersten
Anzeigensatz von 20 Pf.
für dauerhafte Anzeigen
50 Pf., Anzeigen unter
dem Titel die Seite 70 Pf.

Anzeigen
für die gewöhnliche
Anzeigen aus dem ersten
Anzeigensatz von 20 Pf.
für dauerhafte Anzeigen
50 Pf., Anzeigen unter
dem Titel die Seite 70 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
Herr 49/45, Krenzperth 888
Sprecher: Herr 49/45
12-1 Uhr mittags.

Der wilde Seekrieg.

Mit der Erklärung der Gewässer um die britischen Inseln zum Kriegsgebiet, die am 4. Februar durch den deutschen Admiralität erfolgt ist, wird der Schiffsverkehr einer Entdeckung gefolgt, die im Verlaufe der sechs Kriegsmo-nate mehr und mehr zu einer Aufhebung aller völkerrechtlichen Bestimmungen über den Seekrieg geführt hat. Mit der willkürlichen Auslegung der Begriffe der relativen Seebereiche durch England hat diese verhängnisvolle Entdeckung begonnen. Der Unterlebenskrieg gegen die englische Handelsflotte — als Antwort darauf — war der zweite Akt. Der dritte wird gekennzeichnet durch den Geheimbefehl der englischen Admiralität, die die englischen Handelsflotte zum Waffenschein zu erklären. Die Erklärung des deutschen Admiralitätsbefehls, nach der vom 18. Februar an jedes im Kriegsgebiet angetroffene feindliche Handelsflotte ohne Rücksicht auf Besatzung und Passagiere zerstört werden soll. Den neutralen Schiffen wird ein Ausweg in den atlantischen Ozean röhlich der britischen Inseln eröffnet, der Verzicht neutraler Schiffe mit England selbst dürfte aber großen Schwierigkeiten unterliegen, da der englische Mißbrauch dieser Flage zu lebensgefährlichen Verwickelungen Anlaß bieten kann. Es ist schmerzhaft nicht einzusehen, welche Steigerung der Kampf zur See noch erfahren könnte. Der Saß, daß in Klamm der Waffen die Gefesse schweben, ist hier zur vollen Wirklichkeit geworden. Jeder Mecht und Unrecht ist der Erfolg als einziger und endgültiger Richter angesetzt. Es wird sich zeigen müssen, ob die Maßnahmen des deutschen Admiralitätsbefehls imstande sind, den englischen Seehandel an Lebensruhe zu treffen. England ist in noch höherer Maße als wir auf den Seebesitz angewiesen, ohne das es kaum wenige Monate zu existieren imstande ist. Es wird also die alleräußerste Kraftanstrengung nicht scheuen, um sich selber die Freiheit der Meere wieder zu gewinnen, die es dem Deutschen Reich schon zu Kriegsbeginn geraubt hat.

In dieser Steigerung der gegenseitigen Anspannung bis zum äußersten, dieser Lösung von allen völkerrechtlichen Binden wird das Wort vom Kampf auf Leben und Tod über die volle furchtbare Wahrheit. Wie die Sturmsflut die Dämme zerreißt und überflutet, so hat der Seekrieg alle mühsam aufgebauten Schranken des Völkerrechts zerbrochen und über den Saufen geworfen. Mit Grauen und alarmierender Spannung verfolgt die ganze Welt dies schauerliche Schauspiel entsetzlicher Gewalt.

Die deutsche Kampfanfrage.

Der Chef des Admiralitätsbefehls erläßt diese Erklärung:

1. Die Gewässer rings Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten englischen Kanals werden hiermit als Kriegsgebiet erklärt. Vom 18. Februar 1915 an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Handelsflotte zerstört werden, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei der Besatzung und den Passagieren drohenden Gefahren abzuwenden.
2. Auch neutrale Schiffe laufen im Kriegsgebiet Gefahr, da es angeht, daß von der britischen Regierung am 13. Jan. angeordnet wurde, daß jedes im Kriegsgebiet angetroffene feindliche Handelsflotte zerstört werden, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei der Besatzung und den Passagieren drohenden Gefahren abzuwenden.
3. Die Schifffahrt nördlich um die Schellandinseln, in dem östlichen Gebiete der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küsten ist nicht gefährdet.

Zur Erklärung dieser Beschlüsse sind die Verbündeten, den neutralen und den feindlichen Mächten eine Denkschrift mitgeteilt. Dieser Denkschrift entnehmen wir:

„Zeit Beginn des gegenwärtigen Krieges führt Großbritannien gegen Deutschland den Handelskrieg in einer Weise, die allen völkerrechtlichen Grundregeln völlig widerspricht. Die britische Regierung hat eine Reihe von Beschlüssen auf die Küste der Nordsee und der Ostsee erlassen, die nicht ohne sehr mittelbare, aber feierliche Zweck verwerfbar sind und daher nach der von dem Admiralitätsbefehl überhört nicht als Minderbeteiligter bezeichnet werden dürfen. Es ist nicht zu leugnen, daß die britische Admiralität zu verstoßen ist über die Schifffahrt von neutralen Schiffen des feindlichen Eigentums, das nicht Minderbeteiligter war, was genommen haben. Ueber ihre eigenen Beschlüsse, zur Londoner Erklärung hinanzugehen, hat sie weiter durch ihre Schifffahrt zahlreiche westliche Deutsche von neutralen Schiffen trennen lassen und sie zu Kriegsgefangenen gemacht. Endlich hat sie die ganze Nordsee zum Kriegsgebiet erklärt und der neutralen Schifffahrt die Durchfahrt durch das offene Meer zwischen Schottland und Norwegen wenn nicht unmöglich gemacht, so doch außer Acht gelassen und gefährdet, so daß sie notwendiger Weise eine Blockade neutraler Häfen und neutraler Küsten gegen alle Völkerrecht eingeleitet hat. Alle diese Maßnahmen verletzen offensichtlich den Zweck, durch die völkerrechtswidrige Zulassung des legitimen neutralen Handels nicht nur die Kriegsführung, sondern auch die Volkswirtschaft Deutschlands zu treffen und letzten Endes auf dem Wege der Auslöschung das ganze deutsche Volk der Vernichtung preiszugeben.“

Großbritannien benutzt sich für seine völkerrechtswidrigen Maßnahmen auf die Lebensinteressen, die für das britische Reich auf dem Spiele stehen, und die neutralen Mächte scheinen sich mit theoretischen Protesten abzufinden, also tatsächlich

Lebensinteressen von Kriegsführung als herrschende. Entschädigung für jede Art von Kriegsführung gelten zu lassen. Solche Lebensinteressen sind namentlich auch Deutschland für sich anzusehen. Es steht nicht außer Zweifel, daß die militärischen Maßnahmen gegen England gewonnen, die das englische Reich zerstören sollen. Wie England das Gebiet zwischen Schottland und Norwegen als Kriegsgebiet bezeichnet hat, so bezieht Deutschland die Gewässer rings um Großbritannien und Irland mit Einschluß des gesamten englischen Kanals als Kriegsgebiet und wird mit allen Mitteln zu dessen Verwirklichung die feindlichen Schifffahrt zerstören. Zu diesem Zweck wird es vom 18. Februar 1915 an jedes feindliche Handelsflotte, das sich auf dem Kriegsgebiet befindet, zu zerstören suchen, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei den Besatzungen und Passagieren drohenden Gefahren abzuwenden. Die Neutralen werden daher gewarnt, solchen Schiffen nicht Passagiere, Besatzung und Waren anzuvertrauen. Sodann aber werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß es sich auch für ihre eigenen Schiffe dringend empfiehlt, das Einlaufen in dieses Gebiet zu vermeiden. Denn wenn auch die deutschen Seestreitkräfte Anstrengungen machen, die feindlichen Schiffe zu zerstören, so ist es doch angesichts des von der britischen Regierung angeordneten Mißbrauchs der neutralen Schiffe, sowie der Willkürlichkeit des Krieges nicht immer möglich, daß auch sie einem feindlichen Angriff entgehen. Die Schifffahrt nördlich um die Schellandinseln, in dem östlichen Gebiete der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste nicht gefährdet ist.

Die deutsche Regierung findet diese Maßnahmen zu rechtzeitig an, daß die Schifffahrt wie die meisten Schiffe zerstört werden, die im Kriegsgebiet angetroffen werden, die im Kriegsgebiet liegenden Häfen danach einzuräumen.“

Die Wirkung auf den englischen Schiffsverkehr.

London, 4. Februar. Die London-Northwestern-Bahn-Gesellschaft hat zur Schifffahrt zwischen Großbritannien und dem Ästlichen Ozean, nach Dublin und Greenore, ein einziges Schiff, die „Dublin“, aufgegeben. Die Gesellschaften von Dublin, Belfast und Manchester verkehren nicht mehr. Die „Dublin“ ist ein Dampfschiff, das nach und nach von der „Dublin“ abgelöst wird. Die Gesellschaften von Dublin, Belfast und Manchester verkehren nicht mehr. Die „Dublin“ ist ein Dampfschiff, das nach und nach von der „Dublin“ abgelöst wird.

Die Seeverkehr. Nach dem Pariser Temps fehlt von zwölf französischen und englischen Handelsschiffen mit einem Gesamttonnage von 68.000 Tonnen jede Nachricht. Man nimmt an, daß sie verloren sind. Das Verschwinden der Schiffe hat Unruhe hervorgerufen, zumal man glaubt, daß deutsche Kreuzer im Atlantischen Ozean, besonders der Kronprinz Wilhelm, an der Arbeit sind.

In Londoner Schifffahrtkreisen herrscht Unruhe über das Verschwinden des Dampfers „Orion“ von der General Steam Navigation Company. Das Schiff fuhr Freitag von London nach Savannah, aber seit der Abreise hätte man nichts mehr von dem Schiff oder seiner Mannschaft. Man glaubt, daß die „Orion“ ein von deutschen Kreuzern zerstört wurde. Die „Orion“ maß 1400 Tonnen. Sie war vor zwei Jahren gebaut.

Kanada wird helfen. Die englische Presse meldet, daß in Kanada 20 Unterlebensboote für England gebaut werden, wovon zehn vor diesem Herbst abgeliefert werden sollen.

Der neuzeitliche Protest!

Kopenhagen, 4. Februar. Die skandinavischen Regierungen haben gemeinsam am 1. Februar gegen die von England angeordnete Beschlüsse aller Korn- und Mehlzufuhren nach neutralen Häfen Protest in London eingelegt. Es ist dieses, wie die Mächte melden, der 10. Protest der landwirtschaftlichen Staaten gegen die englischen Maßnahmen wider die neutralen Staaten.

Japan behält Kiautschau.

Paris, 4. Februar. Die Agence Havas veröffentlicht nachstehende, aus Tokio empfangene, Mitteilung über die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau. Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt. Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt. Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt.

Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt. Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt. Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt.

Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt. Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt. Die Verhandlungen zwischen Japan und England bezüglich Kiautschau sind im Fortschritt.

Tagesbericht der Seeresleitung.

6000 Russen gefangen!
Großes Hauptquartier, 5. Februar, vorm. (R. T. Z.)
Bestlicher Kriegsschauplatz.
Auf der ganzen Front um Artilleerikämpfe. Ein vereinzelter Vorstoß auf unsere Stellungen nordwestlich Berthel blieb ohne Erfolg.

Östlicher Kriegsschauplatz.
An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mißlingen starke russische Angriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen südlich Polnowe. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen 26 Offiziere und annähernd 6000 Mann.

Die österreichische Seeresleitung meldet:
Wien, 4. Februar. In Bozen und Weizengrün keine besonderen Ereignisse. Die Kämpfe in den Karpaten dauern mit unveränderter Heftigkeit an. Im westlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Dem im mittleren Waldburge vorrückenden eigenen Kolonnen gelang es auch gestern, erneuert Raum zu gewinnen und einige hundert Gefangene zu machen.

Aus dem atlantischen französischen Seeresbericht.

Paris, 5. Februar. (R. T. Z.) In Belgien und nördlich von Arras fanden Artilleriekämpfe statt. Westlich der Straße Lens-Arras eroberten wir 200 bis 300 Meter feindliche Schützengräben. Bei Beloterna (nördlich Albert) traf unser Artillerie vor sehr wirksam. Im Mittelteil wurden feindliche Batterien zum Schweigen gebracht. Wir brachten Munitionswagen zur Explosion, zertrümmerten arbeitende Soldaten und schlugen Flugzeuge in die Asche. Vor Verdun schloßen wir ein Flugzeug herunter und nahmen die Piloten gefangen. Im Elsass brach ein deutscher Angriff bei Hlthof völlig zusammen.

Der russische Generalstab meldet:

Petersburg, 4. Februar. In Ostpreußen haben sich unsere Truppen bei dem Dorfe Groß-Mühlstein auf dem linken Ufer der Angriffs befestigt. Auf dem rechten Ufer sind die Zusammenstöße mit dem Feinde häufiger geworden. Die ernsthaften Zusammenstöße haben auf der Front Riene-Weim stattgefunden. Unsere Truppen erlitten den Feind Stenpe und wiesen einen Verlust des Feindes, das Dorf Riene zu nehmen, ab, indem sie ihm schwere Verluste zufügten. Wir nahmen hier einen Ballonstammkommandeur, drei andere Offiziere und hundert Soldaten gefangen. Auf dem linken Ufer der Weichsel ging der Kampf in der Nähe von Gumbinnen-Gumbinnen-Weichsel. Der Feind führte über 14 Batterien in die vordere Feuerlinie. Große Massen von Artillerie, darunter schwere, feuerten Tag und Nacht. Einen besonders hartnäckigen Charakter nahm der Kampf in dem Dorf Gumbinnen (Gumbinnen) an, wo wir heftige Angriffe nach blutigem Kampfe Mann gegen Mann abwiesen. Schließlich der Feind fortgesetzt ungeheure Verluste erleidet, fährt er fort, neue Kräfte in den Kampf zu führen. Feindliche Angriffsvorwürfe auf Wäbauer hatten keinen Erfolg. Die Kämpfe in den Karpaten entwickeln sich und nehmen einen immer hartnäckigeren Charakter an. Man hat die Anwesenheit bedeutender deutscher Streitkräfte festgestellt.

Russische Anwohner?

Wien, 5. Februar. (R. T. Z.) Durch die russische Generalstabschef im Haag wird als amtliche Meldung verbreitet, daß ein russisches Unterlebensboot am 29. Januar ein deutsches Torpedoboot in der Ostsee bei Moom zum Sinken gebracht habe. Wie dem R. T. Z. von zünftiger Seite mitgeteilt wird, beruht diese Nachricht auf freier Erfindung.

Die russische Kultur in Galizien.

Wien, 5. Februar. (R. T. Z.) Wie das Polenblatt „Robinn“ berichtet, ist in Lemberg unter der russischen Herrschaft die russische Kultur eingeführt worden. Ein Lemberger Bürger erzählte von Vergehens gegen eine behördliche Vorführung in den Verleer geschleift und dort an eine lange Fesselung wurde, worauf einige mit Raketen besetzte Kisten den Befehl erhielten, ihn zu jähigen. Die Schläge fielen auf seinen entblößten Körper. Derselben Strafe wurde auch das Mitglied des Lemberger Gemeinderats, Mrozowski, unterzogen.

Mannterdrücktes Ringen in Flandern. Der Antwerpen Telegramm meldet aus Lüttich: An der hier weit hartnäckig gekämpft, obwohl von dort in den letzten Tagen kein Geschützdonner zu hören war. In der Umgebung von Westende spielen sich schwere Bajonettkämpfe ab. Die Deutschen wollen dort die besten Seiten behaupten. Am Heberichsberggebiet fühlte sich der Feind nicht das Wasser gegen Meter hoch und verbindet sich mit dem Feind. Aber nach den Dinen zu geht der Kampf weiter.

nicht-demonstrative Kerzenziehen zu gestatten, diese alle Leitung...
Dr. Südekum Kriegsfreiwilliger?
Die Volkische Zeitung meldet, daß Reichstagsabgeordneter Südekum als Kriegsfreiwilliger in das 8. der eingezogenen H. Er ist Unteroffizier und ist in einem märkischen Regiment.

Bekanntlich ist die Behauptung des Reichstagsabgeordneten, daß sein Mitglied ohne Zustimmung der Fraktion oder des Fraktionsvorstandes keine Reiseausführung auszuführen soll, gegen Dr. Südekum gerichtet. Unter Bezeichnung in Dr. Stein, der Volkische, hatte darüber am 15. Jan. berichtet:

„Ist dies möglich? Kürzlich ist festgestellt worden, daß Reichstagsabgeordneter Dr. Südekum im Auftrage an eine Reise nach Ungarn, die er für das Rote Kreuz unternommen hatte, im Auftrage des Reichstagsvorstandes nach Rumänien geschickt ist. Er hatte von diesem Auftrage und von dieser Reise vorher noch nach dem Krieges Ende den Reichstagspräsidenten Mitteilung gemacht. Die Sache war nur dadurch bestimmt geworden, daß einige Zeit nachher ein aus Rumänien nach Deutschland gekommener Genosse seinem Bekannten über diese sonderbare Mission eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Auskunft gab.“

Die Leipziger Volkische Zeitung teilt noch mit: „An unserer Nr. 12 vom 16. Januar hieß es, daß ein Artikel des rumänischen Sozialdemokraten Ch. Macoschi aus dem Berliner Cosmos, worin folgende Stelle vorkommt: Gegen uns treten 3 A. deutsche sozialdemokratische Abgeordnete aus... Ihr könnt euch vorstellen, in welcher schwierigen Lage die sozialistischen Parteien der neutralen Länder stehen, wenn sich ihre Genossen in den kriegführenden Ländern über ihre Köpfe hinweg machen und unsere kriegführenden Mächte werden, unter Vorwand zum Krieg aufzufahren, unsere Gewinnisten und Reaktionäre die Hand anzugreifen und alle Arten von Renegatentum und Uebelthaten offen fördern.“

Diese Sätze beziehen sich außer auf französische Genossen, die in der sozialistischen Presse Frankreichs Rumänien zur Teilnahme an den Kriegen gegen die Zentralmächte aufzureden, auch auf den Genossen Südekum, wie durch die Behauptung eines nach Deutschland gekommenen rumänischen Genossen besannt geworden ist. Südekum war darauf vom Parteivorstand zur Reichswehr ausgesandt und hatte zuzugreifen, daß er im Auftrage der Regierung nach Rumänien geschickt war, im Auftrage an eine Reise nach Ungarn, die er für das Rote Kreuz unternommen hatte. Er hatte von diesem Auftrage und dieser Reise vorher noch nachher aus freien Stücken den Reichstagspräsidenten Mitteilung gemacht. Die Reise wurde von ihm damit zu entschuldigen gesucht, daß es sich dabei um wirtschaftliche Hilfe für Rumänien handelte, wie die Reichsversammlung, zu deren Vertrauensmännern Herr Arthur B. Gumbert gehört, der sozialdemokratischen Abgeordneten zu solchen Geschäftserkundigungen auszuweisen sollte, und schließlich, wie die rumänischen Genossen bei solcher Sachlage zu ihrer Behauptung kamen.“

Der erste Schritt zur Gleichberechtigung.
Aus der Hamburger Bürgerchaft (Staats- und Stadtvertretung) wird berichtet, daß erstmals ein Sozialdemokrat in eine Verwaltungsbehörde des Hamburger Staates gewählt wurde, was bisher die großparteiliche liberale Mehrheit stets abgelehnt hat. Im August 1914, der Behörde für das Gewerbe- und Fortbildungswesen wurde Genosse Emil Krause gewählt. Ob das so bleibt, wird man erst nach dem Kriege sehen.

Eine Abwehr gegen den Dr. Müller.
Die Konsumgenossenschaftliche Rundschau veröffentlichte in ihrer letzten Nummer (52) des Jahres 1914 einen langen Artikel von Redakteur dieses Blattes, Dr. Hugo Müller, über den „Zentralverband deutscher Konsumvereine im Kriegsjahre 1914“. Dieser Artikel enthielt in der Einleitung einen unmotivierten Angriff gegen bestimmte „Mitglieder“ der sozialdemokratischen Partei. Dieser Angriff war auch in der Form angelegt: er zielte auf die H. Z.

Wer sich jetzt Stunden unerschütterlicher Heiterkeit bereiten will, dem kann nur empfohlen werden, einmal nachzulesen, welche Rolle der Weltkrieg in der Geschichte der sozialdemokratischen Konsumvereine gespielt hat. Alle diese angenehmen Geschichten aus Holland, England, Polen, Belgien und anderen interessanten Ländern, die seit Jahrzehnten von der deutschen Arbeiterchaft als Lehrer und Vorbilder ertragen werden mußten... Am 24. Januar tagte in Düsseldorf eine Konferenz der Neuwahlmitglieder des Konsumvereinsverbandes für Rheinland-Westfalen. Dort wurde der Angriff besprochen und gegen nur zwei Stimmen folgende Resolution beschlossen:

„Die Konferenz kann sich mit der Sachweise des Herrn Dr. Müller in der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau nicht einverstanden erklären. Ganz besonders entspricht der Artikel in Nr. 52 in der Form nicht den Ansichten der vereinigten Vertreter und auch nicht der Stellung der deutschen Genossenschaftler auf den Genossenschaftstagen und im vielmehr der Mitglieder der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau zu requiriert werden muß, daß durch das Verhalten der deutschen Genossenschaftspresse keine Schwierigkeiten entstehen bei der Wiederaufnahme der internationalen Verbindungen nach dem Kriege. Ferner halten die an-

liegenden Vertreter der Rundschau nicht für die richtige Stelle, wo Herr Dr. Müller seine persönlichen Ansichten über die Absichten der Sozialdemokratie zum Ausdruck bringen kann. Der Bund der Vertrauensleute geht dahin, daß die Rundschau seiner Partei die Mitarbeit an der Genossenschaftsbewegung verleihe.“

Politische Uebersicht.

Verhöre und Verfallungsrecht in Sachsen.

Nach einer neuen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind in ganz Sachsen von jetzt ab alle Verfallungs- und Verhöre der Behörde anzumelden, die militärische, politische, sozialpolitische oder religiöse Zwecke verfolgen. Danach fallen auch alle Fälle bis zu einem Jahre an. Als der große Verfallungsstand in Sachsen vor einigen Wochen auch formell eingeführt wurde, erklärte man in einer amtlichen Notiz an die Presse, daß damit weitere Einschränkungen nicht verbunden sein sollten. Die neue Anordnung ist nun aber eine sehr weitläufige Beschränkung des Verfallungsrechts. Wie aus früheren Erörterungen mit den Behörden zu entnehmen ist, soll durch die Pflicht der Anmeldung die Möglichkeit der Ueberwachung aller Verfallungen abgelehnt werden. Im Dresden wurden auch schon einige sozialdemokratische gesellschaftliche Mitarbeiterverhaftungen politisch überwand.

Ein Fürstehoch in Baden.

Die Woll. Jg. meldet aus Karlsruhe: Am Schluß der letzten Sitzung der badischen Zweiten Kammer brachte der Abgeordnete Geiß, ein Sozialdemokrat, ein Gesuch an den Großherzog und das badische Parlament aus, nachdem er vorher der Vollziehung Ausdruck gegeben hatte, daß der deutschen Bürger ein ehrenvoller Friede beschieden sein werde.

Gefangenearbeit.

Der kommandierende General des 7. Korps hat nach einer Befehlschrift mit den Generalkommissarien, Oberbürgermeistern und Landräten der Provinz Westfalen Grundbesitz für die Herstellung von Kriegsgefangenen zur Verwertung landwirtschaftlicher Arbeiten herausgegeben. Kleiner Trupps als 80 bis 100 Mann können nicht abgeben werden; es ist Sache der beteiligten Bevölkerung, ihre Wünsche zu berücksichtigen, das es möglich ist, von den Interessierten ein Landräte der Provinz Westfalen Grundbesitz für mehr als 100 Hektar zu kaufen, kleinere Abteilungen von etwa 10 Mann zu den einzelnen Arbeitsstätten zu entsenden. Den Gefangenen muß Unterkunft und Verpflegung gewährt werden. Dann heißt es noch: „Es muß der Vereinbarung im einzelnen Falle vorherbestanden bleiben ob außerdem noch ein Gehalt von 10 bis 20 Mark für den Kopf geleistet werden soll, von den Gefangenen, wenn sie fleißig sind, kleine Annehmlichkeiten in der Verpflegung aufnehmen zu lassen.“

Den Landwirten werden diese billigen Arbeitskräfte sehr erwünscht sein, aber man darf wohl hoffen, daß bei der Gefangenearbeit namentlich die Multiplikation von Geld und Verdrüsslichkeit wird.

Englisches Geld kauft die ganze Welt.

Das gewaltige englische Kapital hat überall die Staaten in Abhängigkeit von England gebracht. So manches „neutrale“ Staatsgebilde traut daran, daß es englisches Anleihen besitzt, siehe z. B. Portugal, das England lausigen aufkauft hat. Nepl wird über Griechenland gemeldet: Dem vorwiegend christlichen Staat sind für den Krieg gelehrt worden, von 80 Millionen Mark befristet ein Neuterleihen aus London. Griechenland scheint ursprünglich 200 Millionen Mark verlannt zu haben, aber wohl nur 80 Millionen erhalten können.

Vertagter Klassenkampf in England. Am Unterhause betonte Vizekanzler Asquith den Beschluß der Regierung, keine Gesetzesvorlagen einzubringen, über die ein Streit der Parteien entstehen könnte. Er sagte, so lange nicht die Entscheidung gefallen ist, müssen alle Erörterungen über imperialistische Streit verbannt werden. Alles müsse dem nationalen Ziele untergeordnet werden.

Kleine politische Nachrichten.

Zentrum und Burgfrieden. Im Reichstagswahlkreis Eschweiler, in dem eine Nachwahl stattgefunden hat, haben auf Veranlassung der Zentrumspartei die anderen Parteien, Liberale und Sozialdemokraten, beschlossen, von der Aufstellung eigener Kandidaten Abstand zu nehmen und den Burgfrieden streng zu wahren. Dieses Einigenkommen hinderte die Zentrumspartei nicht, gleichwohl mit einem Wahlspruch an die Öffentlichkeit zu treten, der sich in scharfen polemischen Wendungen gegen Andersdenkende ergab und die relative Frage, was das Zentrum streift, über sich, zu Angriffen benutzte. Ob unter solchen Umständen viel Neigung bestehen wird, auf dem Zentrum auszusagenen Vorschlag, während des Krieges generell alle Wahlkampfe ruhen zu lassen, einzugehen, ist sehr zweifelhaft.

Waldes. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt (Main), Oberbürgermeister Dr. Franz Waldes, ist gestorben.

Die französische Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, wodurch für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eine Aussetzung des Kriegesstrafs, aufgehoben wird. Während der Sitzung war eine aufsehenerregende gestraute Frau von der Tribüne Vorkämpferin in den Sitzungssaal. Beim Verhöre machte sie in gebrochener französischer verordnete Aussagen und behauptete, Assis zu sein. Sie wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Die Land und Sees. Da die französischen Offiziere von Deutschland nicht gegen Ehrenwort freigegeben wurden, werde auch den deutschen Offizieren künftig nicht mehr die Freiheit gegen Ehrenwort gewährt werden.

Die spanische Kammer hat den Gesetzentwurf betr. Errichtung von Flottenstützpunkten angenommen. Im Senat sagte der Ministerpräsident auf eine Interpellation, daß die Regierung strenge Neutralität wahren und daß er in den schwe-

rigen Augenblicken, die Spanien durchmache, auf die Mitarbeit aller Volkserreiter rede. — Um eine Arbeiterfreie zu verhindern, werde die Regierung zahlreiche öffentliche Arbeiten ausführen lassen.

Wirtschaftspolitik.

Was haben wir zu essen?

Die Aufnahme der Getreidebestände vom 1. Februar wird nach der mitgeteilten Statistik vom 1. Dezember v. J. nun wirklich ein richtiges Bild von unseren Vorratssituationen ergeben. Regelmäßig unserer sonstigen Nahrungs- und Futtermittelbeschaffung werden wir über oder nach wie vor im Dunkeln tappen. Eine zweifelhafte Disposition über die geplanten Nahrungsstände wird dadurch aufs augensichtlichste erkennbar. Darum fordert der Kriegsausbruch für Konsuminteressen, daß zunächst wenigstens über das wichtigste Nahrungsmitglied, nämlich den Brot, die Kartoffeln, eine ähnliche Erhebung vorgenommen werde wie über Getreide und Wehl. Diese Erhebung könnte zur Entscheidung der wichtigen Frage führen, ob die Abschaffung des Weichs nicht wohl einigziger in die Hand genommen werden müsse, um die sonst als Viehfutter verwendeten Kartoffeln für die menschliche Ernährung sicherzustellen. Auf seinen Fall dürfte der Verzicht der Kartoffeln aber dadurch entgegengewirkt werden, daß man die Höchstpreise erhöhte, damit der Landwirt die Kartoffeln lieber verkaufe als verfaule. Eine Erhebung der Kartoffelnpreise wäre wohl die heftigste wirtschaftliche Maßnahme, zu der sich die Regierung überhaupt entschließen könnte.

Ehe sich die Regierung zu irgend welchen weiteren Maßnahmen entschließt, sollte das ganze Inventar unserer Speisekammer untersucht werden. Was beim Getreide geht, geht bei Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Wurzeln, Futtermitteln etc. auch. Wir müssen wissen, was da ist, wenn wir wissen sollen, wie wir wirtschaften müssen.

Einheitsbrot fürs ganze Reich.

Offizielle Blätter erfahren aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß im Bundesrat über die Einführung eines Einheitsbrotes für das ganze Reich Verhandlungen schweben, die jetzt zum Abschluß gelangt seien. Eine Verfügung des Bundesrats sei zu erwarten.

Brotscheine. Der Kriegsausbruch für die Konsuminteressen in Berlin schloß ein sehr einfaches Verteilungssystem für Brotzettelungen vor. Es empfiehlte „ganzes Schein“, bestehend aus einem Stammschein und vier Zeilscheinen für Erwachsene und Kinder von mehr als zehn Jahren, ferner „halbe Scheine“ mit nur zwei Zeilscheinen für Kinder von einem bis zu zehn Jahren. Jeder Zeilschein soll zum Kauf eines nach Größe und Gewicht von der Gemeinde aufgegebenen für für den Kopf der Einwohnerzahl zur Verfügung stehenden Brotzeitbrotmenge schließender halben Brotes oder einer um ein Viertel leichteren Menge beizugeben. Die Verteilung der Scheine soll zur Vermehrung von Doppelverordnungen das erste Mal durch die Hauswirte oder Verwalter, der Umlauf der dem Verbraucher verbleibenden Stammscheine gegen neue („ganzes“ oder „halbes“) Brotscheine bei allen beliebigen Ausgabestellen, wie Verkaufsstellen, Firmen, Mühlenscheidungsstellen und dergl. erfolgen. Gleichseitig werden vorgeschlagen: Einheitsbrot, Einheitsmehl und ein Einheitspreis.

Bestellung des Subrotes. Der Interessenverband des Getreideanbauers und verarbeiteter Getreide in Groß-Berlin gibt bekannt, daß die Maßnahme für alle den Getreide in den Speisekammern des Bundesrats von jetzt an besondere Beachtung fordern werden.

Verfallungsnahme für Kriegsbedürfnisse.

Der Bundesrat wird, wie man meldet, sich in seiner nächsten Sitzung mit der Verfallungsnahme weiterer für Kriegsbedürfnisse und Volksernährung notwendiger Produkte beschäftigen.

Reinigung des Volkswesens. Das preussische Kriegsministerium hat die Reinigung des Volkswesens mit dem Verkauf von Räumlingen, Volkswesens und untergeordneten Volksworten, die aus besetzten Gebieten nach Deutschland übergeführt worden sind, beauftragt.

Ausnahmepflicht.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachung über Vorkassenerhebungen. Danach ist während der Kriegsdauer den Behörden jederzeit Auskunft über die Vorräte an Gegenständen des Kriegesbedarfes und solchen zur Herstellung von Kriegsbedürfnissen, ferner an Gegenständen des täglichen Bedarfs, besonders Nahrungs- und Futtermitteln, sowie an rohen Naturerzeugnissen, Getreide, Viehfleisch zu geben. Verpflichtet zur Auskunftserteilung sind alle Handels-, Landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen, die solche Gegenstände erzeugen, verarbeiten oder mit ihnen handeln, ferner Kommunen, Körperchaften und Verbände.

Gewerkschaftliches.

Generalsammlung des Metallarbeiterverbandes. Laut Bekanntmachung des Zentralvorstandes soll am 23. Juni und den folgenden Tagen eine ordentliche Generalsammlung des Metallarbeiterverbandes stattfinden. Nach dem Beschluß der letzten Generalsammlung war als Tagungsort Köln bestimmt. Der Vorstand läßt die Generalsammlung in Berlin stattfinden, wegen der zentralen Lage Berlins und weil dadurch eine Verzögerung der Reisekosten ermattet wird. Der Vorstand begründet seinen Beschluß u. a. damit, daß er sich mit der Vertretung der Gesamtmitgliedschaft über die getroffenen und etwa noch zu treffenden Maßnahmen beschäftigen werde. Dem Vorstand erscheint es nicht zweckmäßig, der bevorstehenden Generalsammlung eine weitgehende Befreiung als die Beschäftigung mit der durch den Krieg geschaffenen Lage zusammen.

Verantwortlich für: Politik, Ausland und Parteimedien: Paul Jannig; Unterabteilungen: Gewerkschaftliches und Vermittlungs: Emil Rosen; Halle und Sozialer: und aus der Bewegung: Otto Kott; Arbeiter: Georg; Verlags: Volkswirtschaft, G. m. b. H. — Druck: Hallische Genossenschafts-Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., sämtlich in Halle.

Während der Woll-Woche
auf sämtliche Wollwaren und sämtliche Damen- u. Kinder-Konfektion und Pelzwaren, trotz unserer anerkannt billigen Preise!

Robatt

J. Jannig

6060 Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Geschäftshaus

rich Reichel aus Coblenz l. Gef. Matr. Art. Hans Rudolph aus Halle i. Gef. D. Matr. Art. Otto Weinhold aus Halle i. Gef.

Wird ein Gehalt von der Krankenkasse bezahlt werden?
Eine Verkäuferin aus Eisenben hat vor Jahresfrist einen Unfall erlitten, durch den sie sich eine schwere Verletzung an der Hand zugezogen hat. Die Krankenkasse hat sich geweigert, den Gehalt zu bezahlen, da die Verletzung nicht als dienstlich eingestuft wurde.

Das Verleihen eines Autos mit der Stadt Eisenben verurteilt aber die Kasse zur Zahlung, wegen der Benutzung beim Überwecheln eines Motors, wegen der Benutzung beim Überwecheln eines Motors, wegen der Benutzung beim Überwecheln eines Motors.

Merseburg. Herstellung von Dauerware. Die der Stadt Merseburg, in Erfahrung bringt, ist der Abschluss der Verhandlungen mit den hiesigen Bleischieferwerken über die Herstellung von Dauerware.

Gräberpflege. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs in zwei Fällen verurteilt die Strafkammer in Magdeburg den Angeklagten, wegen der Urkundenfälschung und Betrugs in zwei Fällen verurteilt die Strafkammer in Magdeburg den Angeklagten.

Wittenberg. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs. Die Strafkammer in Wittenberg hat wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs einen Mann verurteilt.

Wittenberg. Die Stadtvorordneten nahmen das Verbot, in den öffentlichen Anlagen zu rauchen. Die Stadtvorordneten in Wittenberg haben ein Verbot erlassen.

Wittenberg. Zwei Stadtvorordnete sind innerhalb drei Tagen gestorben. Zwei Stadtvorordnete in Wittenberg sind innerhalb drei Tagen gestorben.

Wittenberg. Das fällige Unglück auf dem Unplugschacht. Auf dem Unplugschacht in Wittenberg ist ein Unglück passiert.

Wittenberg. Eine Gefährtin verbrannte. Eine Gefährtin in Wittenberg ist verbrannt.

und die Aufsicht über dasselbe liegt auf Grund eines Vertrages mit der Intendantur des 4. Reserve-Regiments in der Hand der Ritterschule. Das allen Reichern Stollberg wohlbekannte, jedoch im Falle des Stollberg's gelegene Schützenhaus ist zum Gemeindegelände eingestuft und während der Dauer des mit seinem Besitzer geschlossenen Vertrages einzig und allein für diesen Zweck bestimmt.

Wittenberg. Zwei Unfallfälle sind von hier zu berichten. Zwei Unfallfälle in Wittenberg sind von hier zu berichten.

Wittenberg. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs. Die Strafkammer in Wittenberg hat wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs einen Mann verurteilt.

Wittenberg. Die Stadtvorordneten nahmen das Verbot, in den öffentlichen Anlagen zu rauchen. Die Stadtvorordneten in Wittenberg haben ein Verbot erlassen.

Wittenberg. Zwei Stadtvorordnete sind innerhalb drei Tagen gestorben. Zwei Stadtvorordnete in Wittenberg sind innerhalb drei Tagen gestorben.

Wittenberg. Das fällige Unglück auf dem Unplugschacht. Auf dem Unplugschacht in Wittenberg ist ein Unglück passiert.

Wittenberg. Eine Gefährtin verbrannte. Eine Gefährtin in Wittenberg ist verbrannt.

für die Witwe eines Gemeinen jährlich 400 Mk. Waisen erhalten das Kriegswaisenkind. Dieses beträgt für jedes Waisenkind jährlich 108 Mk. für jedes elterlose Kind eine Militärpension der Interlassen 240 Mk. Eltern und Großeltern können das sogenannte Kriegserbe erhalten, unter der Voraussetzung, daß der Verlebte vor Eintritt in das Heer oder nach seiner Entlassung aus dem Heer zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit seinen Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Wittenberg. Die Stadtvorordneten nahmen das Verbot, in den öffentlichen Anlagen zu rauchen. Die Stadtvorordneten in Wittenberg haben ein Verbot erlassen.

Wittenberg. Zwei Stadtvorordnete sind innerhalb drei Tagen gestorben. Zwei Stadtvorordnete in Wittenberg sind innerhalb drei Tagen gestorben.

Wittenberg. Das fällige Unglück auf dem Unplugschacht. Auf dem Unplugschacht in Wittenberg ist ein Unglück passiert.

Wittenberg. Eine Gefährtin verbrannte. Eine Gefährtin in Wittenberg ist verbrannt.

Aus der Partei.

Das russische Orangebuch.

In der Serie Dokumente zum Weltkrieg 1914 herausgegeben von Edmund Bernstein, verlegt von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, erschien in eben das 4. Heft. Es enthält diplomatische Dokumente, wie sie von der russischen Regierung im Orangebuch dargestellt sind.

Wittenberg. Die Stadtvorordneten nahmen das Verbot, in den öffentlichen Anlagen zu rauchen. Die Stadtvorordneten in Wittenberg haben ein Verbot erlassen.

Gewerkschaftliches.

Das Koalitionsrecht in den Staatsbetrieben.

hat durch den Krieg und unter den Einwirkungen des „Burgfriedens“ sich aufsehend aus einer etwas größeren Werkschätzung und Substanz erfahren, als das früher leider der Fall war. Wurde doch den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern bisher generell das Recht, einer Gewerkschaft anzugehören, bestritten.

Wittenberg. Die Stadtvorordneten nahmen das Verbot, in den öffentlichen Anlagen zu rauchen. Die Stadtvorordneten in Wittenberg haben ein Verbot erlassen.

Wittenberg. Zwei Stadtvorordnete sind innerhalb drei Tagen gestorben. Zwei Stadtvorordnete in Wittenberg sind innerhalb drei Tagen gestorben.

Wittenberg. Das fällige Unglück auf dem Unplugschacht. Auf dem Unplugschacht in Wittenberg ist ein Unglück passiert.

Wittenberg. Eine Gefährtin verbrannte. Eine Gefährtin in Wittenberg ist verbrannt.

Handarbeiten. Große Posten rielig billig. Halle (Saale), Leipzigerstr. 87. Ab Sonnabend den 6. Februar. Im Parterre sind grosse Post. Handarbeiten billig ausgelegt.

Konsum-Verein für Bockwitz u. Umgegend. (eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftung) Sonntag den 7. Februar, nachm. 3 Uhr, im Engelhardtischen Saale in Bockwitz. **General-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Ueberweisung einer Summe v. 1000 Mk. an Unterhaltungswecken an die Gemeinden, 3. Anträge nach § 22 des Statuts, 4. Gewerkschaftliches, 5. Sonstiges.

Volksbuchhandlung Halle a. Saale, Harz 42/44. Empfehle für Sonnabend u. Sonntag: ff. Kalbfleisch, außerdem bringe meine sämtlichen vorzüglichen Fleisch- und Wurstwaren in empfehlende Erinnerung. **P. Bauermann,** Oleariusstrasse 3. Telefon 1223.

Parteischriften emittiert Volksbuchhandl. **Sparlampen** für Bübel, von 25 Pfg. an. 5071 **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 80. **Dank.** Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, herzens Sohnes und Bruders, sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

